



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

Evangelisch-Theologische Fakultät
Religionswissenschaft und Religionsgeschichte



Verena Eberhardt, M.A.

Ludwig-Maximilians-Universität München
Evangelisch-Theologische Fakultät
Religionswissenschaft und Religionsgeschichte
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

verena.eberhardt@lmu.de

München, 12.11.2021

Rückblick auf den Workshop
„Zwischen Differenz und Zugehörigkeit. Religion(en) in Kinder- und Jugendmedien“
(06.–07. Oktober 2021)

Der interdisziplinäre Workshop hatte zum Ziel, die Vernetzung zwischen Nachwuchswissenschaftler*innen anzustreben, die Repräsentationen von Religion in Kinder- und Jugendmedien erforschen. Der Call for Papers stieß auf großes Interesse, sodass am 06. und 07. Oktober Doktorierende und Post-Docs der Literaturwissenschaft, Anglistik, Deutschdidaktik, Religionspädagogik, des Alten und Neuen Testaments sowie der Religions- und Kulturwissenschaft gemeinsam mit einer Journalistin, einer Autorin, einer Illustratorin, einem Filmemacher und einer Verlegerin über thematische Motive, methodische Herangehensweisen und theoretische Konzepte zum Forschungsfeld Religion in Kinder- und Jugendmedien diskutierten.

Um dem Austausch zwischen Personen, die in unterschiedlichen Disziplinen arbeiten, zu ermöglichen, fanden neben der Präsentation von Projekten und anschließenden Diskussionen ein Filmgespräch mit dem Regisseur des Films KINDER ERKLÄREN IHRE RELIGION (Calle Overweg, DE 2007, 28 Min), eine Podiumsdiskussion zum Thema „Repräsentationsdilemma?! Darstellungen von Religionen, Differenzen und Zugehörigkeiten im Kinder- und Jugendbuch“ sowie zwei Workshopeinheiten statt, die sich intensiv Fragen der Forschungsziele, theoretischen und methodischen Ansätze widmeten.

Die Themenbreite der Präsentationen ging von Weltreligionen im Kindersachbuch und der Didaktisierung religionswissenschaftlicher Wissensbestände, westlichen Konstruktionen des Nahen Ostens in popkulturellen Medien, dem Hidschab als Motiv in der Jugendliteratur, religiösen Erzähldimensionen, Religiosität und Gottesbild im Jugendroman über Religionskritik im Kinderbuch und in YouTube-Videos bis zu einer religionshistorischen Perspektive auf die Kinderbuchtradition im Spiegel des okkulten Weltbildes des frühen 19. Jahrhunderts. Jeder Input schloss mit Fragen zum Forschungsprojekt und einer Reflexion bezüglich



des Kontextes des Workshops. Die gemeinsamen Interessen und der intensive Austausch führten zu einer angenehmen, offenen Gesprächsatmosphäre.

Die Aushandlung der Frage, was Interdisziplinarität für unser Arbeitsfeld bedeutet, erfolgte in den Workshops und der Abschlussdiskussion. Die Schwerpunkte der literaturwissenschaftlichen Forschung zeigten sich insbesondere in Bezug auf die methodischen Zugänge und Erzähltheorien. Die Frage nach dem Verhältnis von Fiktion und Weltwissen (Kompositionalismus) und der intermodalen Dimension (Text-Bild-Verhältnis) wurde ebenso diskutiert wie die Veränderungen, die Texte erfahren, wenn sie übersetzt werden. Die religionspädagogischen Zugänge zum Thema bezogen sich auf das Verhältnis von Produktion und Rezeption, die Reflexion von Kindheitsbildern und die Rolle, die Religion in Bildungskontexten einnehmen soll. Die religionswissenschaftlichen Perspektiven schlossen dort an, insbesondere mit der Frage, wie religionswissenschaftliche Wissensbestände in die Schule getragen werden können, welche theoretische Konzeption des Religionsbegriffs möglich oder notwendig ist, um mit den Quellen zu arbeiten und wie Identitätsaushandlungsprozesse in den Quellen sichtbar werden.

Auf der thematischen Ebene konnten wir übereinstimmend feststellen, dass eine Darstellung religiöser Traditionen dem Paradigma der Weltreligionen folgend problematisch ist. Eine solche Religionsbestimmung führt zu essenzialistischen Aussagen über Religion und versucht eine Eindeutigkeit über religiöse Phänomene herzustellen, die empirisch nicht nachvollziehbar ist. Auf der epistemologischen Ebene stellten wir fest, dass sich Fragen des interdisziplinären Arbeitens einerseits in Bezug auf Theorien und Methoden und andererseits hinsichtlich des Zugangs zum Forschungsfeld stellen. Wir konnten beobachten, dass jede Disziplin Wissensbestände, Analyseverfahren oder Theorien anbietet, und unsere Forschungsprojekte je nach Fragestellung und Forschungsziel von den Arbeiten und Erkenntnissen anderer Fächer Gebrauch machen. Einerseits verstärkte sich im Laufe der Veranstaltung die Wahrnehmung, dass die vielfältigen Zugänge zum Forschungsfeld auf der theoretischen Ebene und den zugrundeliegenden normativen Prämissen nicht immer miteinander vereinbar sind. Andererseits führten die Diskussionen auch zu einer Schärfung des eigenen Profils und eine Reflexion darüber, welchen Mehrwert welche Ansätze bringen können. Neben der Vernetzungsmöglichkeit auf der persönlichen Ebene spiegelte der Workshop die vielfältigen Fragen und Positionen zum Forschungsfeld Religion in Kinder- und Jugendmedien.

Die Veranstaltung konnte dank der Förderung des Mentoring-Programms der Evangelisch-Theologischen Fakultät der LMU München vom 06.–07. Oktober in den Räumlichkeiten der KKV Hansa München stattfinden.